

Für eine bessere Teilhabe am Leben

WEINHEIM. Das Thema Inklusion ist im Alltag und Berufsleben bislang wenig verankert. Dabei sind viele Menschen zumindest zeitweise in ihrem Leben von einer Einschränkung oder Behinderung betroffen. „Einschränkungen gehören zum Leben. Sie können uns alle betreffen“, bestätigt Anne-Kathrin Keuk, sie leitet das neue Zentrum für Inklusion in Weinheim: „Wir müssen unsere Wahrnehmung, unser Denken verändern“, so ihre Einschätzung. „Ich finde den Slogan sehr treffend: Behindert ist man nicht, behindert wird man. Wir benötigen neben geeigneten Unterstützungsangeboten eine Lebensumgebung, an der jeder teilhaben kann, so wie es ihm möglich ist.“

Das ist auch das Anliegen des Zentrums für Inklusion (kurz ZFI), das sich seit Sommer im Aufbau befindet, teilt das Pilgerhaus Weinheim in einem Schreiben mit. Das ZFI soll eine zentrale Anlaufstelle für



Anne-Kathrin Keuk ist die Leiterin des neuen Beratungszentrums.

Das Zentrum für Inklusion

■ Das **Zentrum für Inklusion** (kurz ZFI) ist ein Beratungszentrum für Menschen mit Behinderung (oder von Behinderung bedroht) im nördlichen Rhein-Neckar-Kreis.

■ **Schirmherrin** ist Stefanie Jansen, Sozialdezernentin des Rhein-Neckar-Kreises.

■ Die Trägerschaft übernimmt das **Pilgerhaus** Weinheim und wird gefördert durch die Aktion Mensch.

■ **Kontakt:** Anne-Kathrin Keuk, Telefon 06201 / 5005-56, keuk@zentrum-inklusion.de. Infos auch auf www.zentrum-inklusion.de

Menschen mit Behinderung in Weinheim und der nördlichen Rhein-Neckar-Region werden. Bislang gab es in der Region kein vergleichbares Angebot. Anne-Kathrin Keuk: „Viele Menschen stehen mit ihrer Situation plötzlich da und wissen nicht, wohin sie sich wenden sollen. Zu uns kann man mit allen Fragen kommen. Sei es: Welche Anträge muss ich stellen? Welche Rechte habe ich? Wo bekomme ich weitere Unterstützung?“

Wichtig ist es Anne-Kathrin Keuk in ihrer Beratung auf die individuellen Bedürfnisse der Ratsuchenden einzugehen: „Die Lebenssituation jedes Behinderten ist anders. Wir beraten eine Familie mit einem Kind mit Down-Syndrom genauso wie den Handwerker, der nach mehreren Bandscheibenvorfällen nicht mehr berufstätig sein kann.“

Neben der persönlichen Beratung bietet das Zentrum für Inklusi-



Schon einfache Maßnahmen wie diese können zu mehr Barrierefreiheit und somit zu mehr Teilhabe am allgemeinen Leben führen. Künftig steht das Zentrum für Inklusion für alle Fragen Menschen mit Behinderung zur Verfügung.

SYMBOLBILD: SIMON HOFMANN

on auch eine Beratung und Begleitung von Einrichtungen, Gemeinden und Firmen bei der Umsetzung inklusiver Maßnahmen an. Unterstützt wird das ZFI dabei durch die Inklusionsberater, eine fachlich geschulte Expertengruppe, die auch persönliche Erfahrungen mit Behinderungen besitzen. Auch Schulungen und Vorträge führt das ZFI durch, beispielsweise zum Bundes-teilhabegesetz. Zunehmende Bedeutung gewinnt der Bereich

„Leichte Sprache“. „Viele unserer Alltagsinformationen sind oft schwer verständlich, nicht nur für Menschen mit Behinderung“, so Anne-Kathrin Keuk. Mithilfe der „Leichten Sprache“ lassen sich Inhalte im Internet, Zeitungen, Bücher oder amtliche Formulare einfach und verständlich erklären. Einige Institutionen und Unternehmen stellen ihre Informationen bereits in leichter Sprache zur Verfügung. Hier gibt es noch einen gro-

ßen Bedarf. „Wir übersetzen Homepages, Firmenbroschüren oder andere Fachinformationen in leichte Sprache. Wichtig ist, die Texte von Menschen mit Behinderung prüfen zu lassen. Unsere eigenen Medien sind ebenfalls in leichter Sprache verfügbar“, schildert Anne-Kathrin Keuk.

Das Beratungszentrum wird im Frühjahr 2018 an seinem neuen Standort in der Elisabethstraße offiziell eingeweiht.